

macht, so sind doch bei den überschaubaren Arten (Saatkrähe, Greifvögel, Haubenlerche, Blaukehlchen und vielen anderen) Bestandszahlen für das gesamte Kreisgebiet angegeben. (Kann aber der Turmfalke mit 15–20 Brutpaaren als seltener Brutvogel bezeichnet werden?). Diese Werte werden für eine immer dringlicher werdende rheinische Avifauna und für zukünftige Arbeiten im selben Gebiet von Nutzen sein.

Bewußt hat der Verfasser das gutausgestattete Buch (Landkreis und Landschaftsverband gaben Beihilfen) in den Dienst der Heimatforschung gestellt. Um einem weiten, landschaftskundlich interessierten Leserkreis das Werk zugänglich zu machen, wurden raumbezogene Kapitel über Vogelschutz, Vogel und Volk in unserer Heimat und besonders über den Vogelzug mitaufgenommen, wobei im letzteren mit Recht der Vogelwarte der noch sanft ausfallende Hinweis nicht erspart bleibt, daß Auswertung und Bekanntgabe der Beringungen aus unseren Gebieten uns weitgehend unbekannt bleiben. So beschaffte sich der Autor die Unterlagen über die Beringungen von 15 Beringern aus dem Kreisgebiet selbst. W. E r z

Kurth, D. (1966): Die Vögel der Wedeler Marsch (Erster Teil). Hamburger avifaun. Beitr., 4. Bd. (139 S.).

Diese gründliche Studie über die Vogelwelt des am Nordufer der Unterelbe gelegenen Beobachtungsgebietes behandelt (in der Reihenfolge der neuen Klassifikation) 95 Arten bis hin zu den Larolimikolen einschließlich. Die Untersuchungen bezogen sich „nicht auf den Vogel allein, sondern in vielfältiger Weise auf das System Vogel-Umwelt“. Der Verfasser wurde von vielen Ornithologen unterstützt, von denen mehrere einen zusammenhängenden Abschnitt oder einzelne Stücke aus dem Artenspektrum zur besonderen Bearbeitung übernahmen. Bei der Darstellung der faunistischen Daten wurde zweifellos ein nicht geringer Fleiß aufgewandt: Der Bericht enthält eine große Reihe sehr instruktiver Tabellen, und von 21 Durchzählern oder Wintergästen spiegeln Diagramme ein sehr augenfälliges Bild ihres Auftretens wider. Aus der Fülle jener Befunde, die zu einem Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen in einem binnenländischen Raum herausfordern, sollen lediglich die Zahlenreihen über das Vorkommen des Sing- und des Zwergschwans besonders erwähnt werden: Sie lassen bei ersterem deutlich ein Maximum in der zweiten Märzdekade erkennen, bei seinem kleineren Verwandten einen Häufigkeitsgipfel Mitte November sowie einen fast doppelt so hohen im selben Zeitabschnitt, in dem auch der Singschwan öfter als sonst festgestellt wurde (vgl. diese Zschr. 3: 91–99). Als Seltenheiten finden sich in dem Bericht beispielsweise der Wellenläufer und die Sturmschwalbe, der Mornellregenpfeifer, der Sumpfläufer und das Thorshühnchen sowie die Eismöwe behandelt. Das Hauptgewicht des Aufsatzes liegt jedoch bei den häufigeren Gästen jenes zehn Quadratkilometer großen, außen- und binnendeichs gelegenen Gebietes, dessen Landschaft (6 Fotos), Klima und Biotopen eine ziemlich eingehende Beschreibung gewidmet worden ist. Die Liste der dort festgestellten Säugetiere ist relativ spärlich, wahrscheinlich aber auch noch inkomplett. Me.

Mildenberger, H. (1967): Untersuchungen über die Bestandsdichte der Eulen im Amtsbezirk Schermbeck. Niederrhein. Jb. 10, S. 85–86 (Krefeld).

In dem 137 qkm großen niederrheinischen Amtsbezirk hatte der Verfasser zuvor (Der Niederrhein 1964/1) die Bestandsdichte der Greifvögel untersucht. Von dem sehr viel schwierigeren Unterfangen der Bestandserfassung der Eulenarten legt er jetzt eine der besten Bestandserfassungsarbeiten über diese Vogelarten in Deutschland vor. Die sich völlig auf das Wesentliche beschränkende Arbeit gewinnt dadurch noch mehr an Wert, da in ihr der Bestandswechsel von der Zeit vor (1961), unmittelbar nach (1963) und etwas später (1965) nach dem Jahrhundertwinter 1962/63 dargestellt wird.